



Lukas Klingemann, 13, hat die Klinikbroschüre vor seinem ersten Aufenthalt im Epilepsiezentrum zugeschickt bekommen und vieles vor Ort wiedererkannt. Die ärztliche Leiterin Dr. Sarah von Spiczak (rechts) und Pflegedienstleitung Andrea Zyzik hoffen, dass es den Patienten und ihren Eltern hilft und Ängste nimmt.
Foto Seliger

Eine Broschüre nimmt die Angst

Das Klinikbuch bereitet die jungen Patienten auf ihren Aufenthalt im Epilepsiezentrum vor

Schwentinental. Jede Woche kommen zwei bis drei junge Patienten zum ersten Mal in das Epilepsiezentrum in Schwentinental-Raisdorf.

Seit Benita Kühl und Wasifa Nuriev dort ihr freiwilliges soziales Jahr abgeleistet haben, können sie besser einschätzen, was dabei auf sie zukommt. Denn die beiden jungen Frauen haben in dieser Zeit eine kindgerechte Broschüre zum Einstieg in den Klinikalltag erstellt. Sie kann wie ein Bilderbuch gelesen werden, informiert aber auch die Eltern.

Dass das Norddeutsche Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche kein gewöhnliches Krankenhaus ist, wusste Lukas Klingemann deswegen schon vorher. Die Klinik hatte ihm die Broschüre bereits nach Hause geschickt. Nach einer Woche Aufenthalt hat der 13-Jährige die meisten Orte inzwischen selbst erlebt – so wie das Elektro-Enzephalogramm (EEG), das bei den Patienten die Gehirnströme misst, und die Klinikschule, die er „besser als zu Hause“

findet. Sie hat nur sechs Kinder aus verschiedenen Jahrgängen. „Nur an der Kletterwand war ich noch nicht“, sagt Lukas. In das Epilepsiezentrum kommen jährlich rund 550 Patienten zwischen null und 18 Jahren aus ganz Norddeutschland. Beim ersten Mal wird eine ganze Reihe von Untersuchungen durchgeführt, deshalb dauert der Aufenthalt länger.

„Die Idee zum Buch hat sich langsam entwickelt, da uns irgendwann aufgefallen ist, dass gerade den jüngeren Patienten der Einstieg in den Klinikalltag manchmal schwerfiel und sie nicht wussten, was alles auf sie zukommen würde“, erklärt Wasifa Nuriev, 20, die jetzt in Lübeck molekulare Zell- und Strukturbiologie studiert. Benita Kühl, 19, hat inzwischen eine Ausbildung zur Krankenschwester begonnen. Ein Projekt gehört zu jedem FSJ. „Dieses war jedoch ungewöhnlich: von der Idee, vom Aufwand und vom Umfang her“, findet Jörn Korsch, Leiter des DRK-Schul- und The-



Benita Kühl (links) und Wasifa Nuriev haben das Klinikbuch erstellt.
Foto Franzen

rapiezentrums, zu dem die Klinik gehört.

Durch die Arbeit an dem Projekt hätten sie die Chance erhalten, in alle Klinikbereiche hineinblicken zu können, so Wasifa Nuriev. Schwierig sei gewesen, die Vorgänge bei den Diagnoseverfahren kindgerecht wiederzugeben, „ohne zu verschrecken oder zu langweilen“. Gemeinsam mit dem Klinikpersonal sei dies aber

ganz gut gelungen. Das findet auch die ärztliche Leiterin des Epilepsiezenters, Sarah von Spiczak. Und Pflegedienstleiterin Andrea Zyzik sagt: „Es ist eine Hilfe für die Patienten und ihre Eltern.“ Überzeugt von dem Projekt war auch die Techniker Krankenkasse: Sie übernahm die Druckkosten für die ersten 150 Exemplare, 20 sind bereits verteilt worden.
sel